

Alle Noten sind mit Einverständnis der Erben Robert Weilers hier nun öffentlich unter der Creative Commons Lizenz Nr.4 für eigene Aufführungen kostenfrei nutzbar. Das Material darf nicht kommerziell verwertet werden entsprechend dieser Lizenz, die sie finden unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

Sollte sie aus irgendeinem Grund nicht mehr hier auffindbar sein, sind Sie trotzdem verpflichtet, diese zu respektieren und im Falle von Zweifeln eigenständig aufzusuchen.

www.welchetoene.de

Musik: Robert Weiler

Die Gänsehirtin am Brunnen

1

Ped.

Ped.

Die Gänsehirtin am Brunnen.

Es war einmal und wo war es denn nicht?

Es waren einmal ein König und eine Königin, die hatten drei Töchter, davon war die Jüngste so schön, dass sie alle Welt für ein Wunder hielt. Wenn sie weinte, so fielen nicht Tränen aus ihren Augen, sondern lauter Perlen und Edelsteine. Als sie fünfzehn Jahr alt wurde, liess der König alle drei Schwestern vor seinen Thron kommen. Er sprach: "Meine Töchter, ich weiss nicht, wann mein letzter Tag kommt, ich will heute bestimmen, was eine jede von euch bekommen soll. Ihr alle habt mich lieb, aber welche mich von euch am liebsten hat, die soll das Beste haben." Jede sagte, sie hätte ihn am liebsten. "Könnt ihr mir's nicht sagen, wie lieb ihr mich habt? Daran könnte ich sehen, wie ihr's meint." Die Älteste sprach: "Ich habe den Vater so lieb wie den süssesten Zucker." Die Zweite: "Ich habe den Vater so lieb wie meine schönsten Kleider." Die Jüngste aber schwieg. Da fragte der Vater: "Und du, mein liebstes Kind, wie lieb denn hast du mich?" "Ich weiss es nicht", antwortete sie, "und kann meine Liebe mit nichts vergleichen." Aber der König war nicht zufrieden, sie musste ihm etwas nennen. Da sagte sie endlich: "Die beste Speise schmeckt mir nicht ohne Salz, darum habe ich den Vater so lieb wie Salz." Als der König das hörte, geriet er in Zorn und sprach: "Wenn du mich so liebst wie Salz, so soll deine Liebe auch mit Salz belohnt werden." Die Königin bat: "Ach lass es sein, sie meint es doch nicht böse." Doch der König teilte das Reich zwischen den beiden Ältesten, der Jüngsten aber liess er einen Sack mit Salz auf den Rücken binden, und ein Knecht musste sie hinaus in den wilden Wald führen.

2

2

The musical score consists of two systems of grand staff notation. The first system begins in 3/4 time and changes to 2/4. It features a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a bass clef. The melody in the treble clef includes several triplet markings. The bass clef part provides harmonic support with chords and single notes. The second system continues in 2/4 time, with the treble clef part showing more complex rhythmic patterns and triplets. A 'Ped.' (pedal) marking is written at the bottom of the second system.

3

Als er ein wenig geschlafen, kam die Alte und weckte ihn: "Steh auf, hier kannst du nicht bleiben. Zwar hab ich's sauer dir genug gemacht, aber das Leben hat es nicht gekostet. Hier hast du deinen Lohn." Sie gab ihm ein Kästchen, aus einem Smaragd geschnitten: "Bewahr das Kästchen wohl, es wird dir Glück noch bringen." — Der Graf fühlte sich plötzlich wieder frisch und bei Kräften, dankte der Alten und machte sich auf den Weg. Er rief der Alten noch zu: "Lasst Euch die Schönheit Eurer Tochter nicht verdriessen!" Die Alte meinte: "Schönheit bleibt nur schön, wenn man sie recht bewahrt!"

Der Jüngling ging frisch durch den Wald — — da war's ihm, als ginge jemand neben ihm. Doch plötzlich war's ihm dunkel vor den Augen und er dachte: "Wie wird's im Wald so finster, schon kann ich keinen Baum mehr sehen und war doch eben alles noch so hell." — Er stieß an einen Stein und wie er sich auch wendete, immer trat sein Fuss auf einen Stein. "O, weh", so rief er, "Wo ist der Weg, ich finde keinen! Wer hilft mir weiter fort?" "Ich", so rief es unvermittelt. "Wer bist du denn, so hilf mir doch!" "Ich kann es freilich, will's aber nicht!" Ein kleines graues Männlein sprang um ihn — "Du bist nicht gut." — "Und du bist blöde, faul, räum dir die harten Steine selber weg", schnarrte das Männlein und wenn der junge Graf den Stein beiseite räumte, so warf das Männlein unversehens einen Neuen in den Weg. — Verzweifelt rief der Jüngling: "Oh weh der vielen Steine, ich kann nicht mehr." Das Männlein sprach: "So gib mir deinen goldnen Reif, dann helf ich dir."

Er warf den Reif von sich - und nun fanden seine Füße wieder einen freien Weg. Doch dunkel blieben seine Augen; "Oh, wie duftet es hier so süß, es sind die Blumen, könnt ich sie doch sehen! - Sag, wird's nie mehr wieder hell?" Das Männlein lachte: "Für dich wohl nicht, doch gib mir deinen Mantel, dann will ich dir die Augen putzen!"
 - Der junge Graf warf seinen Mantel fort, und augenblicklich was es hell um ihn. - Geblendet und erstaunt schaute er um sich. Noch immer war er in dem Wald und matt vor Hunger und Durst fragte er: "Sag, ist der Weg noch weit?" Da schnarrte es hinter ihm: "Ei freilich viele Stunden, Tage, der Wald ist gross, zu essen gibt's hier nichts; doch gibst du mir dein Schwert, so helf ich dir!" Erschrocken rief der Graf: "Nein, nein, mein Schwert geb ich nicht aus der Hand!" Zornig rief das Männlein: "Verwünschter Tropf, sieh zu, wie du nun selber weiter kommst!" und verschwand. Drei Tage noch irrte der Jüngling im Walde umher

4

The image shows a handwritten musical score for a piano piece, consisting of three systems of staves. The first system has two staves, the second has two staves, and the third has two staves. The music is in 3/4 time and features various chords, triplets, and melodic lines. The notation includes treble and bass clefs, key signatures with sharps and flats, and dynamic markings. The piece concludes with a double bar line.

5a

Handwritten musical notation for the first system. The treble staff is in 2/4 time and features two triplet markings over the first two measures. The bass staff is in 2/4 time and contains a series of chords, some with slurs. The word "Sim." is written above the treble staff in the second measure.

Handwritten musical notation for the second system. The treble staff continues the melodic line from the first system. The bass staff continues the harmonic accompaniment. The system ends with a double bar line. Below the bass staff, the word "ped..." is written with a curved line underneath it.

Nach einiger Zeit kam er an eines Königs Hof. - Sie nahmen ihn freundlich auf. *Tochter* schämte sich, daß er gar so arm war, erinnerte sich aber an das Kästchen der Alten und reichte es der Königin. Die nahm es, und als sie es öffnete und hineinsah, fiel sie wie tot um. Der König rief zornig: Nehmt ihm das Schwert und bringt ihn ins Gefängnis." Die Königin kam wieder zu sich und bat: "Nein, nein, so lass ihn frei! Sieh in das Kästchen hier hinein. Es ist ein Perlechen drin, wie unsre Tochter sie geweint. Er bringt uns Botschaft wohl von ihr?" Der Graf erzählte wie er zu dem Kästchen gekommen war: Doch *von eurer Tochter hab ich nichts gehört, Gesehek.*" Nun machten sich alle drei auf, die Tochter zu suchen.

5

The musical score is handwritten and consists of two systems of staves. The first system has four measures, and the second system has four measures. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The notation includes treble and bass clefs, notes, rests, and bar lines.

Draussen in dem grossen Wald sass die Alte in ihrem Füsschen am Spinnrad und spann. Es wurde schon dunkel. - - - Nun hörte sie das Geschrei der Gänse und bald trat auch die Tochter in die Stube. Sie setzte sich zu der Alten, nahm das Spinnrad und drehte flink den Faden. ♪

Da raschelte es plötzlich im Laub. Erschrocken sprang sie auf, lief davon, und verschwand wie ein Licht, das der Wind ausbläst! - - -

Zitternd kam das Mädchen zum Haus. Die Alte stand vor der Tür, lachte freundlich und sagte: "Komm nur, ich weiss schon alles." Sie nahm sie bei der Hand und führte sie ins Haus.

Die Alte holte einen Besen und fing eifrig an zu kehren und zu scheuern: "Es muss alles rein und sauber sein." "Aber Mutter", sprach das Mädchen, "was fangt ihr in so später Stund noch Arbeit an." "Weisst du denn welche Stunde ist?"

fragte die Alte, "Denkst du nicht daran, dass du heute vor dre Jahren zu mir gekommen bist? Deine Zeit ist ~~xxx~~ um, wir können nicht länger beisammen bleiben." Das Mädchen erschrak: "Ach, liebe Mutter, wollt ihr mich verstossen? Wo soll ich hin? Ich habe keine Freunde, keine Heimat; zufrieden seid Ihr doch mit mir gewesen, schickt mich nicht fort!" Die Alte sagte: "Meine Bleibens ist auch nicht länger hier; wenn ich aber ausziehe muss Haus und Stube sauber sein. - Halt mich nicht länger auf! Du wirst ein Dach schon finden und mit dem Lohn, den ich dir gebe, sollst du zufrieden sein. Störe mich nicht weiter, geh in deine Kammer und zieh das Kleid dir an, das du getragen als du zu mir kamst. Warte bis ich dich rufe!" Sie stellte den Besen fort, setzte sich wieder und spann. - - - Da

klopfte es zaghaft ans Fenster. Die Alte rief ganz freundlich: "Nur herein, ich kenne Euch schon." In die Stube traten der König und die Königin geführt von dem jungen Grafen. Sprach die Alte: "Den weiten Weg hättet Ihr Euch sparen können, wenn Ihr Euer Kind, das gut und lieb ist, nicht ungerecht verstosse hättet. Ihr hat's nichts geschadet. Die Gänse hat sie mir gehütet und Böses hat sie dabei nicht gelernt. Sie hat ein reines Herz behalten und ihr seid durch die Angst genug bestraft."

Dann rief sie: "Töchterchen komm heraus." Die Königstochter kam, schön wie eine Sonne, erkannte Vater und Mutter, da war der Freude kein Ende. "Du liebes Kind", so sprach der Vater, "mein Königreich hab ich verschenkt, bin arm und habe nichts mehr, und möchte jetzt dir doch das schönste geben!" Da rief der Graf: "Ist sie auch arm, sie ist doch reicher als die Sonne gebt sie mir zur Gemahlin!" Die Alte sagte: "Sie braucht auch nichts, ich gebe ihr die Tränen, die sie um Euch geweint, s'sind lauter Perlen, schönere, als sie im Meer gefunden werden und sind mehr wert, als Euer ganzes Königreich. Zum Lohn für ihre Dienste geb ich ihr mein Häuschen. Als die Alte das gesagt hatte, verschwand sie vor ihren Augen. Es knackte ein

So sassen sie wohl
zwei Stunden schweigend, als eine alte Nahteule durch das
Fenster glotzte und dreimal "uhu, uhu, uhu" schrie. Die
Alte sprach: "Jetzt ist es Zeit mein Töchterchen, geh an deine
Arbeit." - - Das Mädchen stand auf und ging hinaus. - - -
Wo ist sie denn hingegangen? - Über die Wiesen, immer weiter
bis ins Tal. Endlich kam sie zu einem Brunnen, bei dem drei
alte Eichbäume standen. Der Mond war indessen aufgegangen und
sahen ganz hell. - Sie zog eine Haut von ihrem Gesicht ab,
bückte sich zu dem Brunnen und fing an sich zu waschen. -
Aber wie war sie verwandelt! Als der graue Zopf abfiel, da
quollen die goldenen Haare wie Sonnenstrahlen hervor, die
Augen blitzten wie die Sterne am Himmel und die Wangen
schimmerten wie die Apfelblüte! Sie setzte sich an den Brunnen
und weinte bitterlich. Die Tränen rannen, lauter Perlen, aus
ihren Augen. Sie sang ein Lied:

"Warum bin ich so traurig nur
hab alles was ich mag,
Mein Herz ist bang, mein Herz ist schwer,
ich harre Tag um Tag.

5b

Das Salz, das ach, mein Vater
mir auf den Rücken band,
ich geb es dir, o Mütterlein
zu der den Weg ich fand.

5b

da capo

Dir war's willkommne Gabe,
Du gabst mir stilles Glück,
Ich dien' dir gern, doch sage
Wann führt der Weg zurück." - - - -

6

wenig in den Wänden und als sie sich umsahen, da war das Haus-
ohren zum Palast geworden. Die Freude war unendlich gross und
Hochzeit wurde bald gehalten.

Alle gedachten dankbar der Alten,
die doch eine Weise Frau
und sicher keine Hexe war.
Wie leicht doch irrt man sich!